

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 115 (2018)
Heft: 2

Artikel: Die SKOS-Richtlinien im Härtetest
Autor: Kaufmann, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die SKOS-Richtlinien im Härtetest

Die Entscheide, die die Parlamente der Kantone Bern, Aargau und Basel-Landschaft in den letzten Monaten gefällt haben, bereiten Sorge. Im Kanton Bern soll der Grundbedarf um 8 bis 30 Prozent gekürzt werden, im Aargau und in Baselland soll gar ein Systemwechsel erfolgen, der alle Sozialhilfebeziehenden mit der maximalen Sanktion von 30 Prozent belegt; nur jenen, die genügend leisten, soll das soziale Existenzminimum zugestanden werden.

Die SKOS hat sich dezidiert gegen diese Vorschläge ausgesprochen. Werden sie umgesetzt, werden unterstützte Personen in eine nicht mehr menschenwürdige Situation gedrängt und noch stärker aus der Gesellschaft ausgegrenzt. Die Chancen für die berufliche Integration sinken und die gesundheitliche Belastung steigt. Unter dem Strich führen diese Kürzungen nicht zu Einsparungen, sondern zu Mehrkosten für die Gesellschaft. Besonders

verletzliche Personengruppen wie Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende und Kranke werden am meisten unter diesen Einschränkungen leiden. Sie haben keine oder nur sehr geringe Möglichkeiten, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Die SKOS setzt anstelle von Kürzungen auf bessere Bildung, wirksamere Integration und Unterstützung für Familien und über 55-Jährige mit Ergänzungsleistungen.

Die obengenannten Entscheide haben eine breite Diskussion über die Sozialhilfe ausgelöst. Im Kanton Bern läuft zur Zeit die Unterschriftensammlung für einen Volksvorschlag, der auf Weiterbildung und Unterstützung der über 55-Jährigen setzt statt auf Kürzungen. In den Medien äussern sich Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, Organisationen und Parteien. Im Nationalrat wurden zwei Motionen eingereicht, die das kürzlich abgelehnte Bundesrahmen-

gesetz wieder ins Gespräch bringen. Der SODK-Präsident und der Bundesrat äussern ihre Besorgnis über die Entwicklung.

Die nächsten Monate stellen einen Härtetest dar: zum einen für die SKOS-Richtlinien, zum anderen für die Schweiz als Sozialstaat. Gelingt es, das von den Kantonen gemeinsam getragene System weiterzuführen und es regelmäßig anzupassen? Oder geht in Zukunft jeder Kanton eigene Wege, so dass ein eigentlicher Wettbewerb um die tiefsten Ansätze entsteht, ein «Race to the bottom»? Wenn die Sozialhilfe als letztes soziales Netz nicht mehr trägt, wird der Sozialstaat beschädigt und ausgeöhlt. Es geht somit in den nächsten Monaten nicht einfach um die SKOS-Richtlinien, sondern um die gesellschaftliche Solidarität und um die Einhaltung der Bundesverfassung, die allen ein menschenwürdiges Leben garantiert.

In den anstehenden Diskussionen und Debatten sind wir alle gefordert. Wir müssen aufzeigen, welche Bedeutung die Sozialhilfe für die Integration und die Existenzsicherung hat und wie wichtig sie für das Erfolgsmodell Schweiz ist. Die SKOS wird sich als Fachorganisation aktiv zu Wort melden. Sie hat rechtliche und statistische Gutachten zum Grundbedarf und sozialen Existenzminimum in Auftrag gegeben und wird diese im Herbst veröffentlichen.

Damit die Sozialhilfe auch den Härtetest von Volksentscheiden besteht, gilt es die Bevölkerung mit Fakten und Sachlichkeit zu überzeugen. Wir haben die guten Argumente, setzen wir sie ein!

Markus Kaufmann
Geschäftsführer SKOS

